



LANDARZT-GLOSSE

ILLUSTRATION: PETER WANNER

Schrott-Recycling

von Dr. med. Franco Weyland*

«Achten Sie auf den schroffen Gegensatz zwischen der beabsichtigten Schönheit des Objekts und deren brutaler Deformation durch die Realität. Schauen Sie auf die plötzliche Unterbrechung der glänzenden und geschwungenen Form, hinein in diese jähe Zerknitterung; das ist höchste Dramatik!» Die Stimme des Redners drang in sein Bewusstsein: «Und hier, diese Struktur des Willens, wie sie verbogen und zerstört dieses Mysterium der Durchsicht zwischen innen und aussen zertrümmert und in ein Netzwerk kleinster zusammenhängender Splitter der Realität verwandelt.»

Jetzt war er endgültig aus seinen Tagträumen aufgeschreckt. Ein Freund hatte ihn an diese Vernissage mitgenommen – und er ärgerte sich: Die schwülstigen Ausführungen des Redners bezogen sich auf ein zum Kunstwerk hochstilisiertes Autowrack, vom nächstbesten Schrottplatz abgeholt und hier für teures Geld ausgestellt. Dabei bezog sich die «verbogene Struktur des Willens» schlicht und ergreifend auf das Lenkrad des Schrottwagens, und das «Mysterium der Durchsicht» war die zertrümmerte Windschutzscheibe.

Um sich nicht weiter zu ärgern, tauchte er ab in seine Gedankenwelt: Was ist eigentlich Kunst? Sind seine

Bemühungen als Doktor, Kranke gesund zu machen, auch Kunst? Und der Versuch, übergewichtige Patienten durch die Landschaft ihrer seelischen Verletzungen zu leiten, um Diabetes zu vermeiden? Und wenn er bestrebt ist, nachts um zwei Uhr ein ebenso guter Arzt zu sein wie morgens um neun – ist das eine Kunst?

Jetzt ärgerte er sich über sich selbst: Natürlich ist das eher Kunsthandwerk als Kunst im engen Sinn. Aber dann kam ihm Altmeister Stradivari in den Sinn, der höchstes Kunsthandwerk bemüht hatte, um jene herrlichen Geigen zu bauen, auf denen die hohe Kunst des Brahms-Geigenkonzerts zelebriert wird. Es ist doch auch Kunst, Geist und Seele zu verändern, zu erfreuen und das Leben leichter zu machen, dachte er. Genau das versuchte er doch auch – jeden Tag! Sicher, das gelang mal besser, mal schlechter, aber er hatte auch schon Geigern in unterschiedlicher Tagesform zugehört. Wie er selbst bemühten sich diese Musiker, keinen Schrott aufzutischen.

Genau, Schrott war das Stichwort! Eben hatte er mitbekommen, wie man Schrott aufischt und als Kunst verkauft. Da traf ihn mit Wucht ein weiterer Gedanke: Es gab eben doch Parallelen zu seiner Arbeit. Im Umfeld der Medizin wird auch Schrott angeboten

– von politischer Seite. Verunfallte, verbogene und nicht mehr brauchbare Gedanken, wie zum Beispiel, dass das Gesundheitswesen ein Markt sei und dass man Gesundheit produzieren und verkaufen könne. Vor langer Zeit, als man noch glaubte, Gesundheit sei ein Geschenk, hatte man diese zynischen Gedanken verschrottet. Jetzt aber werden sie vom Schrottplatz geholt und als neueste Errungenschaft feilgeboten, wie dieses verunfallte Auto da vorne.

Schon wollte er wütend aufspringen, den Stuhl hinter sich zu Boden werfen und diese Schrott-Recycling-Veranstaltung, Vernissage genannt, verlassen. In dem Moment durchzog ein zarter, vibrierender und reiner Geigenton die Luft, um in eine Kaskade wunderbarer Musik zu münden. Jemand hatte sich erbarmt und doch noch richtige Kunst für diese Veranstaltung bemüht. Ruhe erfüllte seine Seele, und in seinem Geist klang die Hoffnung an, dass auch in seinem Beruf Schrott wieder als das erkannt wird, was er eigentlich ist: verbogenes und unbrauchbares Gedankengut, das seine Zeit hinter sich hat.

*Franco Weyland ist Hausarzt mit einer Praxis in Felben (TG).